



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

X. Wie er in der Gegend Piscariæ mit überauß grossen Freuden vnd Nutzen wohnet/ die betrangte neue Christen tröstete.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

erften wegen der hindern grossen Berräng/ dem Flüchtige keinen Platz/ ob sie schon gern wolten/ machen kundten. Wie sie daselbsten den Menschen recht erkennenet/ schreyet ein jeder für sich selbst/ Gott ein Necher Francisci/ habe die Augen auffgethan/ dann gewislichen sey ihme die Freyung/ welche er zuhaben begehret/ nit durch Menschliche/ sondern Göttliche Mittel abgespannt worden. Auff solche Weiß wurde diser stolze Verächter/ als ihme seine Feind nacheyleten/ vnd er in der Christen Kirchen ein Zuflucht/ aber vergebens nemmen wolte/ außgeschlossen/ anch ebner massen/ wie er Francisco gethan/ von Gott verspottet.

A Allweilen allhie der Auctor anfangt von den Brachmännereu zuhandlen/ muß ich nur ainen oder den andern Puncten hiebey bringen/ damit man sie besser erkenne. Xaverius pflegte von ihuen zusagen; wann die Brachmänner nit wären/ so hätten dise Länder kein Götzen-Diener mehr. Von ihuen/ (spricht er weiter) könne verstanden werden jenes Gebett/ welches David hitzig zu Gott zum öfftern widerholte. De gente non sancta, ab homine iniquo, & doloso erue me. Von dem Gottlosen Geynd/ von einem ungerechten/ vnd schalckhaftigen Menschen errette mich. Psal. 42.

B Nach dem der H. Franciscus ein langes mit disen Gesellen/ gehandelt/ auch sie die Vernünfft: vnd Glaubwürdigkeit vnseres Gesages zu Genügen gesehen/ begunte er lehtlich an ein End vnd zum Beschluß zu kommen/ sagte ihuen; Nun wäre es Zeit/ daß sie sich bekehrten/ vnd seinem guten Rath folgeten; Sie aber lieffen sich von Menschlichem Respect überwinden/ vnd von Gutem abhalten; sprechende/ was wird die Welt sagen/ wann sie dise Veränderung an vns sehe? wo werden wir vnser Auffenthaltung hernemen? wann wir die Pagoden/ auß deren Almosen wir leben/ verlassen? Also kat ihuen das Liecht von Gott durch ihr Schuld/ zu nichts anders geholffen/ als zu einer größern Verdambnuß. Also bezeugt der H. Xaverius selbst.

Das zehende Capitel.

Wie Xaverius in der Gegend Piscariae mit über-  
auß grossen Freuden vnd Nutzen wohnet / die be-  
ranginge neue Christen tröstete.

Was für beständige Frucht Göttlicher Freuden  
Xaverius auß seinen überauß grossen Arbeiten empfangen  
hat/ ist vnaußsprechlich/ er selbst zwar hats in einem Sends-  
schreiben

Überfluß  
Himmlischer  
Freuden.

schreiben gen Rom an die Societät angesetzt / als er wider die geschriben/ so die Göttliche Sachen wegen der irdischen verachten/ vnd mainen/ die Gottselige Menschen haben durchaus kein Freud noch Ergötzlichkeit/ gleich als wo kein Überfluß des Wollebens oder der Reichthumben/ daselbsten könde auch kein Freud oder Wollust seyn. Derowegen im Beschluß seines schreibens/ allda er seinen Gesellen zu gleicher Arbeit anmahnet / setzt er dise Wort: So groß seynd die Himmlische Tröstungen / welche Gott denen mittheilet / die in diesem Weinberg / sich beflissen / die Indianer zu Christo zubekehren / daß wann in diesem Leben ein Freud zu finden / sene gewißlich solche in diesem zu finden. Er hat aber dieses nit freventlicher weiß bestättiget / sondern auch andern/ auch was er selbst erfahren/ zugeschriben/ dann man offtermalen in dergleichen Arbeiten / als die Himmlische Freuden sein Herz berührt/ vnd an einem sonderbarn Ort/ allein zuseyn vermeint/ ihn hören sprechen: O Herr ist dein Will/ so bitte ich dich / überschütte mich in diesem Leben nit mit so überflüssiger Freud / oder gewißlich/ wann du wilt/ daß ich nach deiner vnendlichen Güte/ in so grossen Freuden solle leben / so nimme mich auff in die Wohnung deiner Außervöhlten / dann wer einmal dein liebliche Süßigkeit in dem Herzen verkostet/ der muß notwendig ohne dich/ ein härbes vnd vnliebliches Leben führen. Ist also Xaverius ein ganzes Jahr in der Gegend Piscariæ in höchster Arbeit vnd gleicher Freud gebliben/ vnd (welches ihn am meisten erfreut) mit höchstem Zunehmen des Christlichen Wesens / seyenmal auß seinem eignen Sendschreiben offenbar/ daß über tausent junge Kinder/ die er getaufft/ gleich nach dem Tauff seliglich gestorben / vnd in Himmel kommen/ auß welchem leichtlich abzunehmen / wie groß die Anzahl müsse gewesen seyn/ der jungen Kinder vnd gewachsenen Leut / so nit gestorben/ vnd die Christo vnd seiner Kirchen einverleib worden. So ist auch gnugsam bekandt/ daß in derselben Resier vnd Gegend gar vil Dörffer/ vnd etliche ganze Stätt durch ihn zum Christlichen Glauben bekehrt worden.

Mänge der  
Getauffte.

Wie nun das Christliche Wesen im Comorinischen Land also angestellt vnd geordnet/ zieht er widerumben im Außgang des 1543. Jahres / in die Haupt-Statte Goa / daselbst von etlichen wichtigen Haupt-Puncten der Christlichen Religion/ mit dem Obristen in India persönlich zuhandlen / durch dise Geaenwärtigkeit hat er etliche junge Knaben / so vom Adel fürrefflich / als gute Gehülffen vnd Beystand des Christlichen Glaubens / mit sich in das Goanisch

Scm

Seminarium geführt / daselbsten in freyen Künsten vnd Christlichen Tugenden zu vnderweisen. Das Goanische Collegium war schier allbereit außgebaut vnd zugerüst / darumben wolte Vorbanus dem Francisco nit gestatten / nach seiner Gewonheit im offentlichen Spital bey den Kranken zuwohnen / sondern führt ihn ins Collegium / vnd übergibt ihm die ganze Verwaltung gutwillig / welche er mit Herrn Vorbani Gutheissen / Paulo Camero ( so neulich auß Mozambic kommen ) übergeben.

Paulus Camers / erster Rector deß Seminarij zu Goa.

Vor Francisci Ankunfft ist zu Goa das Geschrey seiner geübten Wunderwercken in der Piscaria Gränzen lautbar gewesen / welches ihm bey allen Menschen ein grosses Ansehen gemacht / fürnemlich aber bey den Obristen in India / deme er wol bekandt / vnd ihm insonderheit lieb war. Daher was er gewolt / von ihm gar leichtlich erlangt. Vnder andern wurde auch Xaverius / wegen der gemainen Außsag zu Goa / daß er zu Comorin etliche von Todten aufferweckt / fast gerühmt / daher Jacobus Vorbanus / ihn / als seinen guten Freund beyseits genommen / vnd außs höchst gebetten / er wolle Gott zu Ehren / die Warheit sagen / von Aufferweckung etlicher Todten durch sein Gebett in der Comorinenfer Landschaft / Inhalt der gemainen Außsag. Hierauff Franciscus sich in seinem ganzen Angesicht auß Jungfräulicher Beschämigkeit entfarbet / darbey sowol sein Demut / als die Warheit abzunehmen / vnd sich vnderstanden / seine glorwürdige Thaten / so vil ohne Verletzung der Warheit geschehen mögen / zuverbergen : Umbfahet also Vorbanum gang freundlich / mit lächeltem Mund / sprechend : O gütiger Jesu / solte ich Todten aufferweckt haben ? O mich schalckhafftigen Menschen ! Etliche haben zu mir einen Jungling getragen / gleich als / wann er todt gewesen. Welcher / da ich ihm im Namen Christi auffzustehn geschaffe / alsbald auffgestanden. Dis / vnd andere dergleichen Sachen / haben die / so zugegen waren / für Wunderzeichen offentlich außgeruffen. Dese Disimulation oder Verhaltung der Wunderwerck ( weilten sein Angesicht die Warheit bekennete ) hat von Glaubwürdigkeit deß gemainen Geschreys bey Vorbano vnd andern durchaus nichts benommen / ja er selbst ist ihnen vber die gethane Wunderzeichen noch mehr verwunderlicher gewesen.

Schämte Xaverij zu seinem Lob.

Verduschet die Wunderzeichen.

Als nun Xaverius seine Sachen / darumben er zu Goa ankomen / verrichtet / ist er mit Francisco Mansilla seinem Gesellen / den 24. Monats Merzen / folgenden Jahrs wider in die Gegend Piscaria gezogen / vnd von stund an allda sich der vorigen Liebrethen

Mithelffer der Landschaft Piscaria.

chen Diensten vnderfangen. Neben dem Mansilla hätte er noch etliche Gehülffen / als Johannem Iesianum / der ein Spanier vnd Priester / vnd sonst zween Inländische Priester / welche sich theils von Goa / theils von Cocino auß / eben vnd diser Ursachen / auffß Kaverij Begehren / daselbsthin versüget. Hat also die ganze Provinz vnder sie außgetheilt / vnd angefangen die Dörffer zubesuchen / vnd Kinder zutauffen / auch nit vnderlassen / seine Mitgehülffen zu gleichem Werck schrifftlich anzumahnen. Die Arbeit zwar / war gleich wie vor / ihne kam es aber damals vil schwerer an / vmb daß er als ein Frembdling / der Malauarischen Sprach vnerfahren / (seihenmalen außser den Haupt-Puncten der Christlichen Lehr / erschier kein einütiges Wort in ihrer Sprach verstunde) vnd hätte darzu bey den neuen Malauarischen Christen keinen Dollmetschen / solches aber hat ihn vil mehr zu grösserm Fleiß vnd Eyffer angetrieben / als verhindert. Dann zum Kinder tauffen begehrete er keines Dollmetschen / vnd die arme ellende Leut gaben durch sich selbst ihre Mühseligkeiten zuerkennen / daß man sie leichtlich verstehen möchte / hat auch durch seinen Fleiß vnd Nachsinnen so vil ergriffen vnd zuwegen gebracht / daß er ihne selbst zu einem Dollmetschen worden. Dann ob er schon der Landsprach unkündig / jedoch kundte er zimlicher massen dem Volck predigen / weil er sich anstatt der Wort mehrmalen etlicher Gebärden des Leibs gebrauchet hat.

Vnderweiset  
Mann  
vnd Weibs-  
Bilder ab-  
sonderlich.

Damit aber der Erbarkeit vnd guter Ordnung nit vergessen wurde / hat er die Leut nit hauffen weiß / sondern vnderchiedlich / die Mann vnd Weibs-Personen / einen Tag vmb den andern zur Christlichen Lehr kommen lassen : fürnemblich aber hat er sich beflissen / die junge Kinder zutauffen / vnd die Jugend zuvnderweisen / weilen auß den Allen / vil wider zu ihrem Aberglauben abziehen / vnd sich dardurch der ewtgen Seeligkeit beraubten. Der jungen Kinder aber vnd Knaben waren vil / die bald der das Leben / als die empfangene Vnschuld im heiligen Tauff verlihren wolten. Darumben er mit allem Fleiß selbst auff die junge Kinder gute Achtung geben / hat es darzu Mansilla seinem Gesellen auffß fleißigst befohlen. Er befürdert aber nit nur der neuen Christen Seelen Wolsahrt / sondern war ihnen auch in Leibs-Nöthen / so offts vonnöthen / beyständig.

Gibt son-  
derbar acht  
auff der  
Kinder  
Tauff.

Badagæ/  
wilde volck  
überfallen  
die Coma-

Nahend bey der Gräniz Piscaria gegen Aufgang der Sonnen / ist ein wildes vnd grewliches Volck Badagæ genant / welches einweders auß Haß der Religion / oder auß Begierd vnd Lust des Raubens vnd Plunders / hauffenweiß der Comorinenser Christen Gränitzen

Gränzen überfallen / ob welchem vnversehnen feindlichen Einfall rinenische  
 sie hart erschrocken / ihre Dörffer eynlands verlassen / vnd sich jenhalsbs Christen.  
 Meers in den hohen Felsen verborgen vnd ingehalten / daselbsten vn-  
 derm freyen Himmel an der Sonnen ( dero selben Hitz am selben Ort  
 überaus groß / wie gemeldet ) sie erbärmlich gepeinigt wurden / so  
 war auch der Abgang oder Mangel nothwendiger Vnderhaltung  
 bey ihnen so groß / daß ihr eiliche vor Hunger sterben müßten. Dise  
 erschrockliche Vorschafft hat Xaverium nit nur zum Mitlendenden be-  
 wegt / sondern auch mehr sorgfältig gemacht / neue Mittel zuerden-  
 cken / disem mehrern Vnheyl abzuhelffen. Rüstet also beherzt vnd  
 vnverdrossen zwainzig kleine Schiffein zu / mit allerley Proviant / Franciscus  
mitlendig/  
kombt ihne  
zu hülf.  
 vnd bringts selbsten disen armseeligen Leuten / schreibet auch an die  
 nächstgelegne Gränzen / Pantagatinos vnd Herrschafft / daß sie durchs  
 gesamlete Almosen / vnd ihrer milrreichen Handreichnung disen be-  
 rangten Menschen wolten zu hülf kommen / dardurch er disen ver-  
 lasnen Leuten / nit nur in Gegenwart / sondern auch ins künfftig gute  
 Fürsehung gethan. A So bald aber die Feind wider hinweg ge-  
 zogen / vnd der Tumult auffgehört / versamlete er die zerstreute  
 Schaaf wider / vnd vnderlasset niches / was einem getreuen Hirten /  
 Amptes halber zugehörig. Die Kleinmütige hat er getröstet / die Be-  
 rangte vnd Angefochtne nit allein mit seinem Gebett / sondern auch  
 mit allerley Mittel vnd Beystand erfrischt vnd erquickt.

Bald hernach enstehet ein neue Widerwärtigkeit / welche vmb  
 so vil schwerer / je länger sie gewehret / die Vorsteher auff den Grän-  
 zen Piscarix / hätten als geizige vnd hoffärtige Leut / auß grossem  
 Übermut vnd Geiz angefangen / die neue Christen vnderzutrucken /  
 vnd über sie zuherischen / ob welcher Vnbillichkeit Xaverius sich / wie  
 billich / ensetzt / vnd Anfangs ihrem vnzimblichen Beginnen dappfer  
 widersetzt / lestens / weilten er sich zum Widerstand zu schwach besun-  
 den / nimbt er ihme für / in Meinung / bey dem Obristen in India /  
 welcher damalen zu Socino war / Hülf vnd Beystand zuerwerben /  
 zu ihme zuraifen / aber die stäts neue einfallende Geschäfte / haben sein  
 ganzes Vorhaben / wie auch die Raif / verhindert.

A Wer sihet nit auß diser einigtigen That die herzbrinnende Lieb  
 Francisci gegen disen armen betrangten Leuten ? Aber sehe man auch an  
 sein grosse Bescheidenheit in Samblung des Almosen ihnen zu hülf zukom-  
 men. Er schreibe Francisco Mansilla seinem Gesellen also zu. Er soll  
 Achtung geben / daß es nit scheine / als wolte er etwas herauß pressen / er  
 solle es einem jeden frey lassen / ob er etwas herschießen wolt / oder nit /  
 also /

also / daß es nit ein Allmosen / sonder ein Zwang wäre. Von Armen soll er wenig annemen / von den Reichen etwas mehrers / jedoch was sie gern wolten. Also beschaiden war Xaverius / damit er selbig neue Pfänge in dem Stauben nit ärgerte / vnd sie ihnen den Gedancken vnd Argwohn nit machten / als wann sich in Christo bekehren ein Aufgab erforderte. Barch.

## Das eylffte Capitel.

## Das Königreich Trauancoridis hat Franciscus zu Christo bekehrt / vnd die neuen Christen von den Barbaren beschützt.

Trauancor  
Landschaft.

**L**S hat Xaverius anderthalb Jahr in der Piscarier Gränzen vil Arbeit zugebracht / auch allbereit durch sein Embsigkeit vnd angewendten Fleiß so vil aufgerichtet / daß / welcher zwainzig Dörffer vnd Statt gar grob vnd vngeschickt empfangen / er anjese dreißig in Christlicher Lehr wol vnderweisen / vnd ganz tugendsam seinen Gesellen inbewahren übergeben. Als nun die Sachen / so vil es seyn mögen / also angeordnet / befolht er Man-  
dis Land gen Cocin zu nächst bey Piscaria gelegen.

Starchmü-  
tigkeit Grä-  
tzi.

Trauancor ligt am Gestatt des Meers / jenseits wo Goa ist / vnd gegen Nidergang der Sonnen / zwischen dem Comorinischen Vorgebürg / vnd der Statt Colanum / dahin von Cocino bey dreißig tausent Schritt / vnd halter in die Länge achtzig tausent Schritt. In derofelben Rester waren damalen dreißig Dörffer am Meer gelegen / welche theils die unglanbige Fischer (Machoas ganand) theils auch die Saracener bewohneten / derenwegen Franciscum ein Verlangen ankommen / einweders auß Mangel der Schiff / oder weil er vnder Weegen / ihr Beschaffenheit wollen lehren erkennen / durch ihre Gränzen gen Cocinum zuziehen. Seine gute Freund aber / vnd Bekandre / bemüheten sich Franciscum von seiner vorhabenden Raif abzuhalten / mit Vermelden / daß die Machoer vnd Saracener ihme vber die massen seind vnd auffsezig / weilien die Inwohner zu Paraua durch ihn zu Christen worden / diß aber vngachtet / entschließet er sich mehr mit Göttlichem Beystand / (wie nachmals der Ausgang zuerkennen geben) als auß Nothzwang / durch ihre Gränzen